

und seit dem Jahre 1902 lebe ich in den USA.
Ich wurde nach Marienbad verbracht, wo ich ärztliche Hilfe erhielt. Nach
und ich wurde am 2.5.1945 in Woschna an der tschechischen Grenze befreit.
bewegen. Von hier aus trat ich nun dem noch auf einem Vernehmungsprotokoll
schließen bei der Winterkassette im Februar. Ich konnte mich morgens kaum
Kabin von Sigmar erlauben sollte. Wir hatten keine Unterwäsche und
Verletzten trat man in das KZ Lager Hohenstein. In dem man die Funktion
nur verletzt waren liess man sie in oder erkrankte man. Die noch nicht

Angesprochen bin ich noch heute gesundheitlich gestört.
Hängere Krankheiten, die ständige Todesangst und den Verlust meiner
gen Mitteilungen und Schikane, die schweren ungewohnten Arbeiten, den
Durch die jahrelange Verfolgungsgeschichte, die grossen Entlassung, die ständi-

Es erlaube mich bereit, mich durch einen Vermerk eines der Deutschen
Konsulate zu lassen.
Die Richtigkeit meiner Aussage bestätige ich durch meine Unterschrift an
Dieses statt

KLINGER Abraham

18.5.1915

Lodz/Polen

340 East 51th Street, Brooklyn, N.Y.

Diese eidesstattliche Erklärung gebe ich im Zusammenhang mit meinem
Antrag auf Entschädigung wegen Schaden an Körper und Gesundheit ab.

Vor Ausbruch der Verfolgung lebte ich zusammen mit meiner Familie
in Lodz/Polen. Ich war ein kräftiger, gesunder, lebensbejahender
Mann und hatte keinerlei körperliche Beschwerden. Nach Abschluss der
Schule hatte ich einige Jahre eine Talmud-Hochschule besucht und trat
dann in unser Familienunternehmen ein - einer Trikotagenfabrikation -
mirx Im Jahre 1937 heiratete ich das erste Mal und meine Ehefrau
hiess Chana Wyszengrad und wir hatten einen Sohn im Jahre 1939 geboren.

Als die Nazis meine Heimat besetzten begann mein Leidensweg. Schon
in den ersten Monaten trieb man mich zu verschiedenen Aufräumungs-
arbeiten. Natürlich wurden wir enteignet und damit wurde uns unser

Archiv der Münchner Arbeiterbewegung e.V.

Lebensgrundlage weggenommen. Als man das Ghetto errichtete hatte ich in das Ghetto einzuziehen. Als man das Ghetto errichtete hatte ich in das Ghetto einzuziehen. Hier lebten wir unter den schwersten Verhaeltnissen, auf engstem Raum zusammengepfercht und hatten nichts zu essen. Von ein paar Gemuesestuecken musste ich taeglich 12 Stunden Zwangsarbeit in der Strickerei arbeiten. Mitunter trieb man uns auch zu anderen Last- und Reinigungsarbeiten. Als die Aussiedlungen begannen zitterte ich jeden Moment um das Leben meiner Familie. Ich erkrankte im Jahre 1943 an einem Typhusfieber und bekam keine aerztliche Hilfe. Im Jahre 1944 schleppte man uns in das KZ Lager Auschwitz. Meine geliebte Frau, meinen Sohn, meine Eltern und vier meiner Geschwister wurden sofort in die Gaskammern geschickt. Es war ein entsetzlicher Schock fuer mich. Mich selbst hielt man fuer einige Wochen in diesem Vernichtungslager. Ich hatte Appelle zustehen, wurde brutal misshandelt und rechnete umgebracht zu werden. Von Auschwitz aus trieb man mich in das KZ Lager Sigmar Schoenhof - einem Aussenlager des KZ Lagers Flossenburg - wo ich in einer Munitionsfabrik arbeiten musste. Unsere Arbeit war schwer und in meinem damaligen Zustand kann zu bewaeltigen. Auch hier bekamen wir wesentlich mehr Schlaege als zu essen. Als die Fabrik bombardiert wurde kamen viele meiner Leidgefaherten um. Diejenigen, die nur verletzt waren liess man liegen oder ermordete man. Die noch nicht Verletzten trieb man in das KZ Lager Hohenstein, in dem man die Munitionfabrik von Sigmar aufbauen sollte. Wir hatten keine Unterkuenfte und schliessen bei der Winterkaelte im Freien. Ich konnte mich morgens kaum bewegen. Von hier aus trieb man uns dann noch auf einen Vernichtungsmarsch. und ich wurde am 9.5.1945 in Woschana an der tschechischen Grenze befreit. Ich wurde nach Marienbad verbracht, wo ich aerztliche Hilfe erhielt. Nach Polen bin ich aus Angst vor weiteren Verfolgungsmassnahmen nicht zurueckgekehrt. Ich ging dann nach Italien und immigrierte ueber Kypem nach Israel und seit dem Jahre 1962 lebe ich in den USA.

Durch die jahrelange Verfolgungszeit, die grausamen Erlebnisse, die staendigen Misshandlungen und Schikanen, die schweren ungewohnten Arbeiten, den Hunger, die Krankheiten, die staendige Todesfurcht und den Verlust meiner Angehoerigen bin ich noch heute gesundheitlich gestoert.

Dah erklare mich bereit, mich durch einen Vertrauensarzt des Deutschen Konsulates untersuchen zu lassen.
Die Richtigkeit meiner Aussage bestaetige ich durch meine Unterschrift an Eides statt

Archiv der Münchener Juden

KELN

Polen

18.5.1945

340 East 51st Street, Brooklyn, N.Y.

Bitte selbstaeständlich die KZ Lagerung...
Antrag auf Entschadigung wegen Schaden an Koerper und Gesundheit ab...